Über verwilderte Feigen (*Ficus carica*) an Fließgewässern im Oberrheingraben

von **Johannes MAZOMEIT**

Über verwilderte Feigen (*Ficus carica*) im Bereich des nördlichen Oberrheingrabens hat der Verf. in den letzten Jahren mehrfach berichtet (MAZOMEIT 2008, 2009, 2012b). Über ein entsprechendes Auftreten im Ruhrgebiet unterrichten KEHL et at. (2010). Diese Meldungen sind im Zusammenhang mit einer Reihe von weiteren verwilderten und kulturflüchtigen neophytischen Gehölzarten zu sehen. Nicht wenige von ihnen galten lange Zeit bzw. gelten z. T. immer noch als besonders wärmebedürftig oder frostempfindlich, wie z. B. *Paulownia tomentosa* (z. B. ESSL 2007), *Prunus laurocerasus* (z. B. MAZOMEIT 2012b), *Eriobotrya japonica* (KEIL, FUCHS & LOOS 2003), *Albizia julibrissin* (MAZOMEIT 2015).

Grundsätzlich gibt es für dieses zunehmende Auftreten bzw. für die wachsende Anzahl von Meldungen mehrere Erklärungsansätze:

- erhöhtes Interesse (von zumindest einzelnen Botanikern) an (verholzenden) Neophyten, nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem Klimawandel;
- zunehmende (gärtnerische) Anpflanzungen dieser Gehölzarten;
- neue, klimatisch anspruchslosere Züchtungen;
- veränderte klimatische Bedingungen („Klimawandel").

Für jeden dieser Erklärungsansätze lassen sich Argumente und Belege anführen. Es muss und kann also nicht jedem Fall grundsätzlich nur der Klimawandel die Erklärung sein. Ob dieser Faktor tatsächlich entscheidend ist, ist vielmehr für jede Art im Einzelnen nachvollziehbar darzustellen und zu belegen.

Im Unterschied zu manch anderen südländischen Exoten hat der Mensch die Echte Feige (*Ficus carica*) schon seit langem (WILDE 1936) in der Pfalz in den Weinbaugebieten - zumindest in geschützter Lage - kultiviert. Bei ihr handelt es sich also kaum um eine gärtnerische Modepflanze des 20. Jahrhunderts. Auch hat sie einen hohen Bekanntheitsgrad, weit höher als einige andere fremdländische Gehölzarten. D. h. sie dürfte in der Regel leicht auffallen. Potenzielle Diasporen durch den Import und den Verzehr von Feigen dürfte es auch schon lange geben haben. Deshalb ist das subspontane Auftreten der Feige als Untersuchungsgegenstand unter dem Gesichtspunkt des Klimawandels von besonderem Interesse, weil zumindest die Erklärungsansätze 1 und 2 weniger relevant sein dürften.

Nicht ganz einfach ist es hingegen zuweilen, verwilderte Feigen-Exemplare als solche zu erkennen. Dies gilt (wie auch für andere kulturflüchtige Gehölze) insbesondere im bebauten Bereich der Ortschaften; denn auch gepflanzte Exemplare wachsen oftmals fast ebenso dicht an Hauswänden, wie es verwilderte Individuen gelegentlich tun. So sind denn Feigen vor allem an un- oder gar an außergewöhnlichen Wuchsorten eindeutig als verwilderte Exemplare zu identifizieren. Dazu gehören neben Ruderal-

flächen in erster Linie Bahnanlagen, manche Straßenränder und offensichtlich auch Flussböschungen. Entsprechende Meldungen vom Rhein (bei Mechtersheim) und vom Neckar (bei Mannheim) finden sich bei MAZOMEIT (2012b), von der Ruhr bei KEIL et al. (2010). Der Verf. sah ein größeres verwildertes Exemplar auch in Baden-Baden an der Oos (im Randbereich zum Oberrheingraben).

Abb. 1, 2: Verwilderte Feige (*Ficus carica*) in Baden-Baden (Baden-Württemberg) an der Oos. 30. Juli 2013. Fotos: Verf.

Abb. 3: Möglicherweise verwilderte Feige (*Ficus carica*) am Speyerbach in Höhe der Hasenpfuhlstraße. 6. Oktober 2015. Foto: Verf.

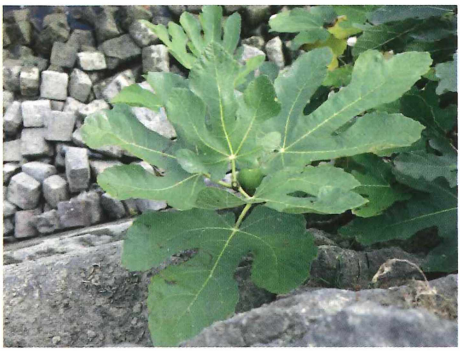

Abb. 4, 5: Verwilderte Feige (*Ficus carica*) in Mainz an der Rheinmauer (s. Text). 21. Oktober 2014 (links) und 13. Oktober 2015 (rechts, fruchtend). Fotos: Verf.

Bei einem weiteren, mehrere Meter hohen Exemplar am Speyerbach in Speyer (auf Höhe der Hasenpfuhlstraße) ist aufgrund der dortigen großzügigeren Standortbedingungen auch eine Anpflanzung nicht ganz auszuschließen, obwohl eine hohe Mauer das Exemplar von den bebauten Grundstücken trennt.

Einen weiteren Wuchsort an einem Fließgewässer gibt es in Mainz (Abb. 4, 5) an der von Hochwasser beinflussten Rheinmauer ungefähr zwischen Rhein-Kilometer 498,6 und 498,7. Hier wächst das offensichtlich schon mehrere Jahre alte Exemplar an der steilen Kaimauer. Im Jahr 2015 hingen einzelne Früchte im Geäst.

Auch am Hochrhein bei Neuhausen (Höhe Badstraße) längs des Fußweges von Schaffhausen zum Rheinfall hat der Verf. am 6. August 2016 eine Feige am Rhein entdeckt. Im Unterschied zu den anderen Fundorten trennt dort ein Gehölzstreifen den Wuchsort von der Wasserlinie.

Die Erklärung für das Vorkommen von verwilderten Feigen an Flüssen und Bächen dürfte dieselbe sein wie z. B. beim Auftreten von Tomaten längs von Fließgewässern: Zumindest ein Teil der Samen passiert offensichtlich ohne Verlust der Keimfähigkeit den menschlichen Verdauungstrakt und gelangt auf diese Weise in die Vorfluter. Wird einer dieser Samen an einem geeigneten Uferbereich angeschwemmt, kann er unter für ihn günstigen Standortbedingungen keimen. Dass dazu auch vertikale Flusskaimauern zählen, dürfte das dargestellte Beispiel in Mainz belegen.

Literatur

ESSL, F. (2007): From ornamental to detrimental? The incipient invasion of Central Europe by *Paulownia tomentosa*. – Preslia **79** (4): 377-389. Průhonice.

KEIL, P., FUCHS, R., BUCH, C. & R. SCHMITT (2010): Echte Feigen (*Ficus carica*, Moraceae) in Mülheim an der Ruhr nach dem Kältewinter 2008/2009. – Decheniana **163**: 61-70. Bonn.

KEIL, P., FUCHS, R. & G. H. LOOS (2003): *Eriobotrya japonica* (THUNB.) LINDL., die Japanische Wollmispel, ein ungewöhnlicher Neubürger in Kellerlichtschächten der Essener Innenstadt. – Natur und Heimat **63**: 59-64. Münster.

MAZOMEIT, J. (2008): Verwilderungen des Feigenbaums (*Ficus carica*) in der Kurpfalz. – Pollichia-Kurier **24** (2): 18-20. Bad Dürkheim.

- (2009): Pflanzenraritäten am Oberrhein - Beispiele aus Ludwigshafen - Mannheim. – Pollichia-Sonderveröffentlichung Nr. **15**. – 160 S., Bad Dürkheim.
- (2012a): Verwilderungen der Lorbeerkirsche (*Prunus laurocerasus*) in der Pfalz. – Pollichia-Kurier **28** (1): 24-26. Bad Dürkheim.
- (2012b): Verwilderte Feigen am Oberrhein. – Pollichia-Kurier **28** (4): 11-12. Bad Dürkheim.
- (2015): Ein seltener Sämling der Seiden-Akazie (*Albizia julibrissin*) in Ludwigshafen. – Pollichia-Kurier **31** (3): 24-25. Bad Dürkheim.

WILDE, J. (1936): Die Feige, *Ficus carica* L., in Verbindung mit der Beurteilung des Capitulare de villis imperialibus Kap. 70 von 80. – In: WILDE, J.: Kulturgeschichte der rheinpfälzischen Baumwelt und ihrer Naturdenkmale. – Pfälzische Presse: 212-232. Kaiserslautern.

Manuskript eingereicht am 11. August 2016.

Anschrift des Verfassers:
Johannes MAZOMEIT, Weißdornhag 27, D-67067 Ludwigshafen
E-Mail: JohannesMazomeit@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz

Jahr/Year: 2015-2016

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Mazomeit Johannes

Artikel/Article: Über verwilderte Feigen (Ficus carica) an Fließgewässern im Oberrheingraben 597-600